

Persil
allein verwenden

HENKO

Manke's Wash- und Bleich-Soda, das Einweichmittel, Unkrautmittel für Wäsche u. Haarpolier!

Grammophone
Schallplatten

Alle führenden Marken
Vorführung bereitwilligst

Haus-SCHRIEB
Fernsprecher 1527
Ordnung, Zonnenstr. 7.

Kaisers Brust-Caramellen

so bezeichnet unsere meisten Arznei-Kaisers Brust-Caramellen

Benutzen Sie dieses herrliche Mittel. Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleim, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen Erkältung.

Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Paket Pfg., Dose 90 Pfg.

Handelsmarke: 3 Taannen.

4000

ausgefordert hier eingetragene glänzende Anerkennungen über die aus meinen Fabriken hergestellten gezeigten sind der beste Ersatz für die Güte meiner Dulse.

Probieren Sie einen Versuch auch Sie werden zufrieden sein.

Herstellung empfiehlt ichs Haidelbeer m. Zutaten 100 Ltr. Mk. 6.50

Mostansatz m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 5.50

Ruf's Rosinen m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 6.50

Ruf's getrockn. Äpfel 100 Ltr. Mk. 5.50

ollna Ruf's Mostansatz m. Äpfel 100 Ltr. Mk. 4.50

Personen zu 50 u. 100 Ltr.

ROBERT RUF
Haidelbeer-Versand
Ettlingen.

haben in allen einträglichen Geschäften, beim Albert Vester, Neubürg; Karl Blacher, Erennach; H. Kappeler, Weller; G. Merklein, Rabahn; A. Stöhr, Pforzheim; Th. Geiges, Berg; Fr. Gaus, Luzern; G. Huber, Eszberg; Bachteler, Bäckerei, zwoller.

Arnbach
en Wurf schöne



schweine

verkauft

Coruz Großmann.

Bezugspreis:
Halbmonat in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst im Verh. 93 G. 3/4 m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachrechnung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Dir.-Red. Nr. 24
O.V.-Sportplatz Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeilen oben deren Raum im Bezirk 20, unter 25 Goldpf., Feil.-Zeile 80 Goldpf., m. Anl.-Steuer. Restl.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte und Auskunfts-erteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 262. Montag, den 9. November 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.
Stuttgart, 7. Nov. Der Württ. Städtetag hat beschlossen, in einer Versammlung am Sonntag den 22. November, vormittags 11 Uhr, im Siegelhaus in Stuttgart öffentlich Stellung zu nehmen zu der Schmälerung des Selbstverwaltungsbereichs der Gemeinden, vor allem durch den Staat, und zu den Ansprüchen industrieller und anderer wirtschaftlicher Organisationen auf kommunalpolitische Vorrechte auf dem Gebiete der städtischen Staatswirtschaft. Zum Referenten der Versammlung wurde Oberbürgermeister Dr. Schwannberger, Ulm, bestimmt. Die Gemeinderäte sämtlicher dem Städtetag angehörender Städte Württembergs werden zu der Versammlung eingeladen, desgleichen Vertreter der Städte der benachbarten Staaten.

Berlin, 7. Nov. Reichsaussenminister Dr. Stresemann veröffentlichte eine Erklärung, worin er seine angeblichen Äußerungen in Dresden über die Rabinetsverhandlungen demontiert. — Die Note der Bolschewik-Konferenz in der Entwaffnungs- und Räumungsfrage hat in Berliner politischen Kreisen außerordentlich stark verstimmt.

Das württembergische Handwerk zur Preisfestsetzungsfrage.
Stuttgart, 7. Nov. In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer Stuttgart wurde eingehend die Preisfestsetzungsfrage besprochen und das Ergebnis der Aussprache in folgender Erklärung zusammengefasst: „Die Handwerkskammer Stuttgart erklärt sich bereit, den Preisfestsetzungsbestrebungen der Reichsregierung ihre volle Unterstützung zu leisten. Die Handwerkskammer ist auch bereit, bei einer Nachprüfung der in den einzelnen Handwerkszweigen üblichen Preise ihre Mitwirkung zur Verfügung zu stellen. Die Handwerkskammer Stuttgart weist aber darauf hin, dass die wesentlichen Faktoren der Preisfestsetzung in der weltwirtschaftlichen Lage und in der Marktlage zu sehen sind. In volkswirtschaftlicher Hinsicht sind als Gründe der Preissteigerung vor allem die ungeheure Belastung der Wirtschaft mit Steuern und Abgaben aller Art und die staatliche Beeinträchtigung der Preisbildung bei den Rohmaterialien. Soweit von Seiten der einzelnen Wirtschaftszweige ein Einfluss auf die Preisbildung erfolgt, ist aber die Einschränkung des Handwerks durch seine ganze Stellung im Produktionsprozess weit geringer als die der anderen Wirtschaftszweige. Außerdem muss im Handwerk ebenso wie bei den übrigen Wirtschaftszweigen die Rentabilität des Einzelbetriebes und eine angemessene Kapitalverbindung, die für unsere Volkswirtschaft besonders notwendig ist, gewährleistet sein. Die Preisfrage öffentlich und privater Auftraggeber, durch Eigenlieferung von Rohstoffen die selbständigen Handwerker zu Lohnarbeitern herabzudrücken, werden deshalb entschieden zurückgewiesen. Die Handwerkskammer Stuttgart verlangt auch im Interesse des Erfolges der Preisfestsetzungsbestrebungen eine Verringerung in der staatlichen Sozialpolitik, vor allem der Lohnpolitik. Außerdem wird gefordert, dass Staat und Kommunen selbst, soweit sie Monopolpreise innehaben, alsbald an den Preisabbau herantreten.“

„Aufsichtsräte“ aus Bayern.
München, 7. Nov. Die „Münchener Post“, das sozialdemokratische Organ, hatte gestern Andeutungen gemacht, dass eine monarchistische Organisation „Aufsichtsvereinigungen“ treffen. Diefem Gerücht wird in den heutigen Morgenblättern entgegengetreten. Der „Bayerische Kurier“ erinnert an seine früheren Bemerkungen über die Unausführbarkeit solcher Bestrebungen und meint, dass der in letzter Zeit zutage getretene Tätigkeit gewisser monarchistischer Kreise eine Aufsichtsräte zugrunde liege. Auch die „Münchener Neuesten Nachrichten“ stellen fest, dass keiner amüsanten Stelle von dergleichen Gefahren etwas bekannt sei. Das Blatt benutzt die Gelegenheit, auch gleich den Gerüchten über eine bayerische Qualitätskrise entgegenzutreten und verweist auf eine parteiamtliche deutschnationale Erklärung, in der es heißt, dass die bayerische Regierungskoalition zusammenhalten werde, weil die große Linie der bayerischen Politik und die Lebensnotwendigkeiten der bayerischen Wirtschaft dies gebietet verlangen.

Regensburg, 7. Nov. Der „Regensburger Anzeiger“, das Organ des bayerischen Ministerpräsidenten, schreibt zu den Aufsichtsräten: „Deutschland kann ruhig sein. Es wird in Bayern keinen November- und keinen Dezemberputz geben; es wird überhaupt keinen Aufschub geben. Die Wehrheit des Volkes hat das Revolutionieren, unter welcher Parole es auch immer sei, satt. Unser Volk hat andere Wünsche, als die Sehnsucht nach einer Episode auf die politische Zukunft, die zu einem allgemeinen Kladderadatsch und besonders zu einem dies oder das Königsgebet führen müsste. Dafür ist Bayern der Königsgebet zu schade.“

Der Dolchstoß-Prozess.
München, 7. Nov. In seinem Vortragsfortschritt, schilderte Oberst Joachim dann die Sage, in die das Meer auf dem Rückmarsch durch die Revolution gebracht wurde. Es habe zweifellos vorbereitende Organisationen gegeben, die überall nach demselben Muster gearbeitet worden sei. Es bestände kein Zweifel darüber, dass die Partei der U.S.P. als Drahtzieher anzusehen sei. Auch die Parteileitung sei verantwortlich. Der Sachverständige wies ferner darauf hin, dass durch den U.S.P. ein Krieg, der mehr als ein Viertel der gesamten Weltbevölkerung gekostet habe, etwa 30 000 Menschen ihr Leben verloren hätten, während in Deutschland infolge der Hungerblockade 770 000 Menschen gestorben seien. Trotzdem habe die schwächliche Regierung des Prinzen Max diese schärfste Waffe auf Drängen von Scheidemann und Solz, sowie des Präsidenten Wilson ohne jede Gegenleistung geopfert, um gleich darauf von letzterem die entsprechenden Bedingungen für den Frieden zu erhalten. Im Vergleich mit den Relegierten der Entente seien die Sagen-

runge, die Ludendorff an der belgischen Grenze für die Deutsche Kriegindustrie angeordnet habe, ein Kinderpiel gewesen. Im Mai 1918 habe Ludendorff erklärt, dass wir auf Annetionen in Belgien verzichteten, und im August 1918 habe Staatssekretär von Dünne die belgischen und der amerikanischen Regierung ohne Befragen der Doeresleitung den glatten Bericht Deutschlands auf belgisches Gebiet mitgeteilt. Der englische Botschafter beim Vatikan habe im Herbst 1917 erklärt, dass mit einem Verzicht auf Belgien keineswegs die Forderungen der Weltmächte erfüllt seien. Es ist mir unverständlich, sagte der Sachverständige, dass die Sozialdemokratie immer wieder die Erklärung des Verzichts auf Belgien forderte, und dass man die Weigerung der Regierung hierzu als Annerkennung hinstellte. Damit hat man dem Kriegswillen außerordentlich geschadet. Bezüglich der Friedensmöglichkeit hat Ludendorff wiederholt Klänge darüber, Besprechungen in Stockholm stattfinden zu lassen, mit aller Energie betrieben. Die Entente wollte aber den Frieden nicht, und alle Pläne der deutschen Trümmer, die an einen Verständigungsfrieden glaubten, wurden zerstückt durch den Beschluss des obersten Kriegsrats der Entente vom 30. Januar 1918. Der Krieg wird fortgeführt. Wir wollten einen Verständigungsfrieden, aber die Gegner wollten nicht. Das müßten die Parteien, die von einem Verständigungsfrieden sprachen, wissen. Dieses Gerücht mußte das darobende deutsche Volk zerschlagen. Der Sachverständige kam schließlich zu folgenden Schlussfolgerungen: Bei den Verhandlungen der „Süddeutschen Monatshefte“ kommt es nicht auf Parabolereien und Wortklaubereien an, sondern auf den Sinn. Das Volk erlag der demagogischen und der feindlichen Propaganda. Das Reden vom Verständigungsfrieden, der doch eine Vereinnahmung der Feinde voraussetzte, täuschte er über den Vernichtungswillen der Feinde hinweg. Das eine Schuld vorliegt, nicht nur bei der U.S.P., sondern auch bei den Wehrheitssozialisten, steht meiner Ansicht nach fest, wenn auch bei beiden in anderer Richtung und aus anderen Beweggründen, aber schließlich mit demselben Erfolg, der allerdings von den Wehrheitssozialisten nicht gewollt wurde. Von einer Geschichtsbildung in den „Süddeutschen Monatsheften“ kann nach meiner Auffassung nicht die Rede sein. — Die Sitzung wurde dann am Montag vormittag vertagt.

Die neue englische Besatzungszone.
Köln, 7. Nov. Die Wolk meldet, werden als neue Standorte für die englische Rheinarmee die Kreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Vongenschwalbach und die Städte Diebach, Jöhren und Königstein vorgezogen. Der englische Gebietsteil wird alle nassauischen Teile südlich der Bahn mit Ausnahme der Kreise Diez, St. Goarshausen, Radeheim und des besetzten Teiles des Kreises Vinburg umfassen.

Das Urteil im Stuttgarter Kommunistenprozess.
Leipzig, 6. Nov. Im Prozess gegen die Stuttgarter Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurden nach vierjähriger Verhandlung folgende Urteile gefällt: Wegen Vergehens gegen § 7 des Strenghofgesetzes und Vergehens gegen das Reichsschutzgesetz wurden verurteilt: Heidenreich zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, Bösch zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, Stecher zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, Meier zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe, Koch zu 2 Jahren Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe. Auf die Straftaten wurden die Weibstrafen und Gefängnisstrafen von 1—15 Monaten und 6 Angeklagten Akte wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Dr. Wirths Ankunft in Deutschland.
Berlin, 6. Nov. Dr. Wirth ist heute mittag auf dem Lloyd-Dampfer „Columbus“ von seiner schweizerischen Amerifareise in Bremerhaven eingetroffen und reiste von dort direkt nach Berlin, wo er mit seinen politischen Freunden Jählung nehmen wird. Er fährt am 16. und 17. November zum Zentrumsparteitag in Kassel, um sich dort, wie er selbst formulierte, „der von ihm eingeleiteten Bewegung im Zentrum zu widmen“. Mit Dr. Wirth kamen von den 21 deutschen Delegierten zur interparlamentarischen Union in Washington zehn Teilnehmer zurück. Reichstagspräsident Lohde kommt erst mit der „Deutschland“.

Russland.
Strasbourg i. G., 7. Nov. Der Sohn des früheren Staatssekretärs, Friedrich Klaus Jörn von Pulask, stand vor der Straßburger Strafkammer, weil er seinen Gegenkandidaten bei der letzten Generalratswahl, einen Baron de Dell, auf offenem Bahnsteig geblasen hatte wegen eines von jenem ausgesprochenen Fluchworts, durch das sich Pulask beleidigt fühlte. Er bestritt, seinem Gegner eine Ohrfeige gegeben zu haben, es seien deren zwei gewesen. Er verneinte auch, keine Verleidigung in schlüssiger Mundart zu führen, ließ sich aber vom Richter bewegen, französisch zu sprechen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und der gegnerische Verteidiger wurden von Pulask fortgeführt in der bestmöglichen Weise unterbrochen. Großen Wert legen er auf die Feststellung zu legen, dass sein Gegner de Dell in Frankfurt geboren und gar kein echter Baron sei. Das Urteil soll in acht Tagen verhandelt werden.

Paris, 7. Nov. Briand erklärte im Kammerauschuss für Außenwärtiges, Strien solle allmählich der Autonomie zugewandt werden.

Wien, 6. Nov. Nach einer Meldung der belgischen Telegrammagentur dementiert das Justizministerium die von ihr gestern verbreitete Nachricht, dass es Gerichte in einem Rundschreiben angewiesen habe, die Prozesse gegen Deutsche niederzuschlagen, die beurlaubt werden, Kriegsverbrechen oder Kriegsvergehen begangen zu haben. Auch die Angabe, dass der

Justizminister angeordnete habe, schon ergangene Urteile nicht zu vollstrecken, wird als falsch bezeichnet.

Faschistentumulte in Triest.
Triest, 7. Nov. Als am Mittwoch um 6 Uhr abends die Nachricht von der Ausbreitung des Mordanschlags gegen Mussolini bekanntgegeben war, veranstalteten die Faschisten einen Demonstrationzug durch die Straßen. Nach Berichten der oppositionellen „Cera“ drangen um 10 Uhr abends 120 Faschisten in die Redaktion des slowenischen Blattes „Edinost“ ein, richteten dort eine große Verhörung an, warfen Archiv und Manuskripte auf die Straße und lezten den Maschinenaal in Brand. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 800 000 Lire. Als gegen Mitternacht die Demolierung der Räume des „Edinost“ in Saibach bekannt wurde, sammelte sich dort eine große Menschenmenge vor dem italienischen Konsulat an und brachte Schmährufe gegen Mussolini und den Faschismus aus. Ein großes Polizeiaufgebot versetzte die Demonstrationen.

Keine Einberufung der Kriegsverbrecher-Prozesse in Belgien.
Berichterstattung der faschistischen Diktatur.

Rom, 7. Nov. Das angebliche Attentat auf Mussolini hat den Faschisten willkommenen Anlaß zur Verriegelung der Freimaurerloge und Schließung der oppositionellen Zeitungen gegeben. Die Anordnungen der Regierung auf Verriegelung der Freimaurerloge und Auflösung der unarisch-sozialistischen Organisationen sind im ganzen Lande durchgeführt. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Durch eine Verfügung von gestern ist die Zeitung „Boce Repubblica“ bis auf weiteres verboten worden mit der Begründung, dass sie vorgehen die Weidung über das Attentat gegen Mussolini als angebliches Attentat bracht. Das Organ der katholischen Volkspartei „Il Popolo“ ist vorgehen und gestern nicht erschienen. Man weiß nicht, ob es verboten worden ist, oder aus eigenem Antrieb nicht erschienen. Die oppositionelle Zeitung „Il Mondo“ wurde beschlagnahmt.

Schwerer Kampf um Damaskus.
Paris, 7. Nov. Einer aus Damaskus stammenden Meldung der hiesigen Daily Mail zufolge haben verstärkte Streitungen der Aufständischen die französische Garnison von Calana, 15 Kilometer von Damaskus entfernt, überfallen. Es wird jetzt um den Besitz der Stadt Damaskus gekämpft. Die Türkei hat bereits in die Gärten vorgezogen, die rings um die Vorstädte Damaskus angelegt sind. Die Kämpfe wägen hauptsächlich in der Nacht. Das Eintreffen französischer Verstärkungen wird angeflöhnt.

Russische Flugszeuge in Afghanistan.
London, 7. Nov. Die große Anzahl russischer Flugszeuge, die neuerdings nach Afghanistan geschickt worden sind, bilden eine erste Beunruhigung für den britisch-indischen Generalstab, da diese Flugszeuge angeblich schneller und leistungsfähiger sein sollen, als Flugszeuge, die in den englischen Gewässern in Indien vorhanden sind. Die Gefahr, die Indien von der russischen Luftflotte in Afghanistan droht, soll besonders ernst sein, weil in Indien keine Flugszeugfabriksanlagen vorhanden sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
— Die Reichsbahndirektion hat u. a. Eisenbahnsekretär Schöck in Wildbad nach Alpirsbach versetzt.
Neuenbürg, 9. Nov. „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen“ fangen im Weltkrieg unsere braven Soldaten. In Verbindung dieses Gedankens hatten sich am Samstag abend die Angehörigen des Turnvereins, ältere und aktive Mitglieder, Turnerinnen und Jöglinge in der „Eintracht“ zusammengefunden, um mit ihrem aus Kairo einige Tage hier auf Besuch weilenden Georg Schicker einige frohe Stunden zu verleben. Vorstand Finkbeiner begrüßte den um den Verein viel verdienten Turngenossen und ließ ihn in der Heimat und im Kreise des Vereins herzlich willkommen, ihm dankend für die dem Verein bewiesene Treue — Schicker ist heute noch Mitglied des Vereins. Dann überreichte er ihm die schon früher verliehene Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft mit der Bitte, dem Verein auch weiterhin die Treue zu bewahren. Mit einem kräftig ausgenommen „Gut Dell!“ auf den Gerüchten schloß die Ansprache. Turnfreund Schicker dankte in bewegten Worten für diese Ehrung, dem Verein auch weiterhin Treue gelobend. Wenn auch im Verabschieden tätig, seien seine Gedanken immer wieder in der Heimat und beim Turnverein. Den jüngeren Turnern empfahl er, all ihre Kraft dem Turnverein zu widmen, damit er immer mehr erblühe und seiner Aufgabe, der Jugendbildung, gerecht werden könne. Er forderte sie auf, festzuhalten am Verein, an der Heimat und Deutschland. Im Verlaufe des Abends wurde noch manches schöne Wort ausgetauscht. Grüße von Turnfreund Otto Gorsius, ebenfalls in Kairo, übermittelt und vom Verein dem Gast an diesen wieder aufgegeben. Die frohen Stunden des Besamensmenscheins schuldeten so recht die Wertschätzung, welcher sich unser Schicker im Kreise des Turnvereins erfreut. Der Abend wurde verschönt durch Vorträge herrlicher Lieber durch den Turnvereinsverein, in welchen in Wort und Sang die Liebe und Treue zur Heimat beredend Ausdruck fand.
Neuenbürg, 9. Nov. Das vereinte Kraft, gepaart mit Ausdauer und Fleiß vermag, das seitige Herbitkonzeri des Musikvereins unter Mitwirkung des Musikvereins Wildbad in der vollständig besetzten Turnhalle. Dirigent Max Estel, Calmbach, welcher beide Vereine dirigiert, hat diese auf eine erlauchende Höhe musikalischen Könnens gebracht. Nach einem Vorspiel ergriß im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Vorstandes, Oberamtsbaumeister Stridel, ein Ausdrucksmitglied das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher für den zahlreichen Besuch gedankt und hervorgehoben wurde, obwohl der Musikverein erst vor wenigen Monaten ge-

gegen die Gräfin mit Einzelbetten, die nur der Polizei bekannt waren. Ich habe deshalb den Polizeipräsidenten interpelliert, da es sich nur um Indiscretionen der Polizeibeamten handeln konnte, und daraus ergibt sich schon eine Voreingenommenheit der Polizei." Das Gericht vernahm darauf den Polizeipräsidenten Koad, der eingehend die ersten polizeilichen Ermittlungen in der Wohnung schilderte. Der Verdacht gegen die Gräfin sei der Polizei von der Auwärterin, Frau Badura, mitgeteilt worden. Man habe auch bei Frau Badura und anderen Hausnachbarn vorgenommen, die aber erfolglos blieben. Im weiteren Verlauf des Bothmer-Prozesses schilderte Kriminalassistent Thiele die erste Untersuchung in der Diebstahlsache. Die Auwärterin, Frau Badura, habe ihn gehandelt, sie halte die Gräfin für die Diebin. Sie habe Anzeige auf der Polizei erstatten wollen, aber die Gräfin habe das verboten. Als nächster Zeuge wurde der Schlosser Badura, der Mann der Auwärterin, vernommen. Er schilderte, wie die Gräfin eines Tages gekommen sei und behauptet habe, daß die Gardinen sich bewegten und Einbrecher in der Wohnung seien mühten. Einige Tage später sei er mit seiner Frau in die Wohnung gegangen und habe festgestellt, daß jemand am Schloß gewesen sei. Seine Frau habe dann bemerkt, daß die Perfektstücke fehlten. Als die Gräfin am 26. August in die Wohnung gekommen sei und seine Frau sie auf die Spuren im Staub auf dem Tisch aufmerksam gemacht habe, habe die Gräfin die Spuren selbst verwischt. In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst der ältere 14-jährige Sohn der Gräfin, Hans Ulrich von Bothmer, vernommen. Landgerichtsdirektor Westerkamp suchte festzustellen, ob dem Knaben nach dem Diebstahl bei dem Landgerichtsdirektor Ried neue Teppiche oder Porzellan in der eiderleiden Wohnung angefallen seien. Bei der Vernehmung des Knaben, neunjährigen Sohn von Bothmer brach die Angeklagte mit den Nerven zusammen. Dann wurde der Gerichtsvollzieher Bohle, Bothmer, darüber vernommen, wann durch den Grafen Bothmer die Zahlungsbefehle erledigt worden seien, als seine Frau in Haft war. Der Zeuge bezeugte, daß am 2. die Zahlungsbefehle dem Grafen vorgelegt und am nächsten Tage bezahlt worden seien. Hiernach wurde die Sitzung auf Montag früh, 10 Uhr, vertagt.

Die Verhandlung gegen Dr. Jänide.

Berlin, 7. Nov. Vor der Reichsdisciplinarkammer Berlin I wurde heute die öffentliche Verhandlung gegen den Vizepräsidenten des Reichsdisciplinarkammer Dr. Jänide, den Schwager des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten des Kammergerichts, Großmann, eröffnet. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes, das das Verfahren auf Dienstentlassung eingeleitet hat, in Geh. Legationsrat Siebler erschienen. Die Verteidigung liegt in den Händen von Justiz-

rat Werthauer und Rechtsanwalt Werthauer jun. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit der Feststellung der Personalien des Beschuldigten. Dr. Jänide ist 29 Jahre alt. Er kam 1921 probeweise ins Auswärtige Amt. Nach Feststellung der Personalien nimmt Legationsrat Siebler das Wort zur Anklage. Er erörtert die Grundlagen, die zu dem Verfahren gegen Dr. Jänide geführt haben. Dr. Jänide hat am 2. Mai 1925 im Hotel Palazzo auf Capri in das Gästebuch des Hotels die Bemerkung eingetragen: "Mein lieber Herr Palazzo, in Ihrem gemütlichen Hause vergesse ich sogar, daß ein Dindenburg Präsident der deutschen Republik geworden ist. Dr. Jänide und Frau." Das Buch war nicht das gewöhnliche Fremdenbuch, da es der Hotelbesitzer wohl für mehr bevorzugte Gäste hielt. Das Buch war aber unverwahrt und lag im Vestibül des Hotels, wo es allen Gästen zugänglich war. Die Entroffnung wurde schnell bekannt und erreichte großes Aufsehen. Der Beschuldigte gibt die Entroffnung zu.

Mildes Urteil gegen Dr. Jänide.

Berlin, 8. Nov. In dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Jänide verurteilte nach mehr als einwöchiger Beratung der Vorsitzende folgenden Beschluß der Reichsdisciplinarkammer: "Der Angeklagte ist des Dienstvergehens schuldig und wird deshalb zu einem Verweis und zu einer Geldstrafe in Höhe von einem Drittel seines monatlichen Dienstverdienstes verurteilt. Außerdem hat er die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen."

Zum Urteil gegen Dr. Jänide.

Berlin, 8. Nov. Nach allgemeiner Auffassung hat Dr. Jänide, der wegen eines "Dienstvergehens" zu einem Verweis und einer Geldstrafe in Höhe von einem Drittel seines monatlichen Dienstverdienstes verurteilt wurde, nachsichtige Richter gefunden. Die Beweisaufnahme hat zwar einige Momente ergeben, die seine Handlungsweise in etwas milderem Lichte erscheinen lassen, als es nach den bisherigen Darstellungen anzunehmen war. Vor dem Schlußworte behauptet hat ihn aber schließlich eine gewisse Einialt, die den Grundhof seines nicht eben komplizierten Verdens ausmacht und das Richterkollegium offenbar zu dieser Auffassung brachte, daß es sich im Grunde mehr um einen dummen Jungenreich gehandelt habe. Wenn Herr Dr. Jänide somit auch dem Auswärtigen Amt erhalten bleibt, dürfte seine diplomatische Karriere doch wohl abgeschlossen sein. Die Reichspresse drückt ihre Empörung zunächst nur in den Unterschriften aus.

Eine Note der Völkervereinigung in der Entlohnungsfrage.

Berlin, 8. Nov. Der Reichsregierung ist gestern die Antwort der Völkervereinigung auf die letzte deutsche Note in der

Entlohnungsfrage zugegangen. Die Antwort bestätigt die sachlichen Angaben der deutschen Note über den Stand der Entlohnungsfrage. Wegen einiger Einzelheiten, die deutschen Seite noch als offen bezeichnet waren, hat die Völkervereinigung die deutsche Regierung aufgefordert, neue Vorschläge zu machen. Dabei hat die Völkervereinigung erklärt, daß sie nach Empfang der deutschen Vorschläge in der Lage sei, den endgültigen Termin für die Räumung der nördlichen Rheinlandszone festzusetzen und zwar in der Weise, daß die Räumung am ersten Dezember zu beginnen habe.

Einschränkung der amerikanischen Kredite.

New York, 8. Nov. Eine Anzahl führender Bankhäuser sind von dem Staatsdepartement dahin verständigt worden, daß die amerikanische Regierung die weitere wahllose Begehung neuer Anleihen entschieden mißbilligen würde. Die amerikanische Anleihebehörde müsse sich auf Anleihen über den Charakter beschränken und eine geeignete Auswahl treffen. In den infamierten Kreisen hält man diese Erklärung für das erste Signal der eingehenden Aussprachen zwischen dem deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und amerikanischen Regierungsvertretern, in deren Verlauf Dr. Schacht darauf hingewiesen hat, daß es äußerst wünschenswert wäre, die nach Deutschland zu wählenden Anleihen auf solche verbenden Charakters zu beschränken.

Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Washington, 8. Nov. Hier verlautet, Präsident Coolidge stimmt mit Vorbehalt dem Gedanken überein, daß das bestmögliche deutsche Eigentum unverzüglich den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden sollte. Coolidge hat Senator Borah zu einer Besprechung über die Angelegenheit zu sich berufen und diese Zusammenkunft habe eine Klärung der Frage gebracht. Senator Borah hat darauf die Einbringung einer Vorlage darüber in der nächsten Session des Kongresses angekündigt.

Schwann.

Ia. Speise-Gelberüben

hat billigt abzugeben
Karl Sentner,
Handelsgärtner, Tel. 12.

Bestellungen auf
Stempel

jeder Art nimmt entgegen
E. Reetzke Buchhandlung
Inh.: D. Strom.

Viehzahlung am 1. Dezember 1925.

Die Gemeindebehörden werden auf die Verfügung des Ernährungsministeriums vom 26. Oktober 1925 („Staatsanzeiger" Nr. 251) über die Vornahme einer Viehzählung aufmerksam gemacht.

Vordrucke gehen den Gemeinden noch zu.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner), zahme Kaninchen, Bienenstöcke.

Gleichzeitig sind für die Bezirksfarcei-Schaubehörde die Zahl und Klasse der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Kühe und sprungfähigen Kalbinnen (je getrennt), sowie der Bestand an sprungfähigen und zur Zucht verwendeten weiblichen Schweinen und Ziegen zu ermitteln und dem Oberamt zu berichten.

Neuenbürg, den 6. Nov. 1925.

Oberamt.
Antmann Dezel.

Bekanntmachung.

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt zur Herausführung der F-Anschlüsse in Schwann an die Fernsprechoermittlungsstelle Neuenbürg folgende

Fernsprechtabelgräben

auszuführen und zwar: Vom Postamt Neuenbürg durch den hinteren Posthof entlang der Poststraße und weiter entlang dem diesseitigen Einzäuner „Große Wiese" auf eine Länge von etwa 80 m. Nach Ueberquerung der Enz entlang dem 2 m breiten städt. Sireisen bis zur Kreuzung der alten Pforzheimer Straße, dann entlang der letzteren auf eine Länge von etwa 35 m bis zur Eigentumsgrenze von Herrn Kommerzienrat Schmidt. Ferner entlang der alten Steige bis zur Wilhelmshöhe und weiter, teils in der Fahrbahn, teils im rechtsseitigen Gehweg der Körperstraße nach Schwann und zuletzt jeweils in der Fahrbahn der Körperstraße Schwann—Conweiler bis zur Kirche in Conweiler und Schwann—Feldrennach bis zum Friedhof in Feldrennach.

Die Pläne sind in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem Postamt Neuenbürg auf die Dauer von vier Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 5. November 1925.

Telegraphenbauamt.

Kirchensteuer von 1925

verfallen. Soweit es nicht bereits geschehen, wird um Begleichung von drei Viertel der Kirchensteuer von 1925 im Laufe dieser Woche ersucht, damit von Verzugszinsen Abstand genommen werden kann.

Neuenbürg, den 9. Nov. 1925.

Evang. Kirchenpflege.

Bezirksmohltätigkeitsverein Neuenbürg.

Auf das diesjährige Weihnachtsfest werden an Dienstboten mit 10-, 25- und 50jähriger Dienstzeit

Dienstbotenehrenzeichen

verliehen. Bewerbungen wollen sobald als möglich eingereicht werden.

Den 4. November 1925.

Deban Dr. Megetlin.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 10. Nov.,
abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslachen.
2. Holzverkauf.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

Schwann.
Obstbäume,

Kern- u. Steinobstbäume

in Hoch- und Halbstämmen, sowie Pyramiden und Busch empfiehlt in schöner Ware

Carl Sentner,
Handelsgärtner, Baumschulen
und Samenhandlung.

Beretreter

zum Besuche der Landwirtschaft
einen hohen Einkommen sucht
Othoff, Berlin W 57, Bülow-Strasse 6.

Stadtgemeinde Calw.

Zum nächsten

**Pferde-, Vieh-
und Schweine-**

markt

in Calw am 11. Novem-
ber 1925 ergeht Einladung.

Vorschriften:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugelassen werden.
2. Personen aus Sperrbezirken dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Für alle zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen.
4. Viehhändler haben Kontrollbücher und amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
5. Untersuchung aller zugelassenen Tiere durch den Tierarzt vor dem Marktrieb.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt gewiesen.

Calw, den 6. November 1925.

Stadtschultheißenamt:
Göhner.

**Kaut-
röte**

Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lustnauer in Nachf. Neuenbürg.

Dieselsberg.
Eine junge
**Rub- und
Zahrtub**

samt Ralb
fehlt dem Verkauf aus
Michael Volle.

Zwei
**Läufer-
Schweine**

sucht zu kaufen
„Grüner Wald"
in Herrenalb.

Zu verkaufen:

1 Elektromotor, 220 Volt,
3 PS, 1 Transmissions mit
4 Gängelager, Schleif-
maschinen, Räderbad, Wannen
und Verschiedenes, 1 kleiner,
weiß emailierter Räder-
herd bei
Greiner, Herrenalb,
Ettlingerstraße.

Die glückliche Geburt ihres gesunden
Hans Bernhard

zeigen an
**Dr. med. Schröder, leit. Arzt, und Frau
Margaretha, geb. Fenner.**

Schwannberg, OA. Neuenbürg, 5. Nov. 1925.

Brennholz-Versteigerung.

Aus den Distrikten Schramberghalde, Schrambergeben, Hornwald, Stibberg und Herrenbronn der schifferschaftliche Waldungen werden am Donnerstag, den 19. ds. Mts. vormittags 11 Uhr beginnend, im Gash. z. Friedriehshof in Forbach (Baden) losweise dem Verkauf in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

etwa 70 Ster bu. Scheiter,
etwa 2700 Ster ta. und fi. Scheiter und Brügel,
etwa 900 Ster ta. Kahlholz,
etwa 150 Ster Brennholz.

Nachgehend für den Verkauf sind die gleichen Bedingungen wie für die bad. Staatswaldungen.

Losverzeichnis verfenet das Forstamt II in Forbach (Baden).

Neuenbürg.

Sehr schönes
Zafel-Obst

haben abzugeben
Ernst Ohner & Sohn.

**Rübenmühlen,
Rübenschneider**

in verschiedenen Ausführungen

Wilh. Wadenhuth, Calw,

Fernsprecher Nr. 142.

Inserate heben den Umsatz!

Harmonium,

fast neu, eiche, mit 14 Register,
3 Spiele, zu Mt. 450.— zu
verkaufen.

Schmid & Benschwaldt,
Pforzheim, Westliche 23,
eine Treppe,
gegenüber dem Schauspielhaus.

**Malaga, Riför,
Cognac, Selt,
Braunwein,
Verschnitt- und
deutsche Weine**

empfehlen zu billigen Tagen
preisen
Friedr. Knöller
Weinhandlung,
Höfen a. Enz.

